

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse, N. 259.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 8. November 1884.

Druck und Verlag der Buchdruckerei des Hl. Paulus

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 6. Halbjährlich Fr. 3. Vierteljährlich Fr. 2. — Postunion: Fr. 8 50. — Briefe und Gelber franko.

Inserate aus dem Kanton Freiburg werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweiz. Annoncen-Bureau von Orell Füssli & Cie., Hochzittergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne, zc. zc. — Auserkantonale Inserate sind wie bisanhin an H. Gassenstein & Wogler abzugeben. Einrückungsgebühr: Die einpaltige Zeile oder deren Raum: Für den Kt. Freiburg 15 Ct.; für die Schweiz 20 Ct.; für das Ausland 25 Ct.

Aus Deutschland.

Letzte Woche haben in ganz Deutschland die Wahlen in den Reichsrath stattgefunden und Bismarck hatte durch seine Leiborgan Alles in Bewegung gesetzt, eine geflügelte Mischmaschpartei herauszupraktizieren. Aber der hat trotz seinen 3 Herren die Rechnung doch ohne den Wirth gemacht. Denn siehe, soweit jetzt das Resultat bekannt, läßt es sich in die wenigen kurzen Worte zusammenfassen. „Niederlage der Fortschrittler und Sieg der Sozialdemokraten“. Das hat in höchst obern Kreisen und auf der ganzen Linie nicht wenig verschmüpft, und wirklich muß man sich's sagen, wer hätte einen solchen Ausfall erwartet?

Vor 3 Jahren kam im ersten Wahlgang nirgends ein Sozialdemokrat durch. Und heute? Heute, wo man das Sozialistengesetz verlängert hat, wo sogar über Berlin, Hamburg und Leipzig der jogen. kleine Belagerungszustand verhängt wurde und jede Agitation in Folge Ausweisung ihrer Führer so sehr erschwert wurde, haben die Sozialdemokraten — höre und staune man — 9 Sitze im ersten Wahlgang sich erkämpft und dies theilweise mit einer grenzenlosen Mehrheit von 20 bis 25,000 Stimmen. Ganz besonders auffallend ist der Umstand, daß dies sogar in Berlin selber und in Hamburg der Fall war. In Berlin siegte der Sozialdemokrat Singer (Jude) mit 25,387 Stimmen, während sein fortschrittlicher Gegner bloß 13,000 machte und im gleichen Berlin (6. Wahlkreis) machte der Sozialdemokrat Hasenclever zu 24,000 Stimmen, nur etwas weniger als seine beiden Gegner zusammen. So ist es im Sächsischen ergangen und überall weist die Liste der Sozialdemokraten eine ganz enorme, fast unbegreifliche Stimmzahl auf. Auch haben in Frankfurt, im Bayrischen die Sozialdemokraten es zu Stichwahlen gebracht, während sie vor 3 Jahren bloß geringe Minderheiten aufwiesen. Und diesen kolossalen Erfolg haben die Sozialdemokraten errungen trotz des Sozialistengesetzes, trotz der Verbannung ihrer Führer, trotz den ungeheuren Anstrengungen und der Geldmittel ihrer Gegner. Den Sozialdemokraten stand zumal in der Hauptstadt kein Blatt zur Verfügung auch nicht ein einziges; sie durften keine öffentliche Versammlung abhalten und trotz alledem diese Mehrheiten! In der geräuschlosesten Weise haben

die Sozialdemokraten ihre Vorbereitungen getroffen; sie hatten da und dort ihre Versammlungen halten wollen, doch schon nach deren Beginn sind dieselben durch Polizeikommissäre aufgelöst worden. Um so glänzender ist deshalb ihr Erfolg!

Wenn die Stichwahlen sich nur wenig ihnen günstig gestalten, so dürften sie es auf 25—30 Sitze bringen. Gegen 200,000 Stimmen sind im ganzen Reiche für sozial-demokratische Kandidaten in die Urne gelegt worden. Die Nationalliberalen werden es etwa auf 50 Mann bringen, während die Freisinnigen etwa 23 Sitze verloren haben; selbst die Heidelbergeri wurde am nächsten eigenen Orte geschlagen. Das sind ganz bedeutende Ohrfeigen: das Centrum stellt bis jetzt seine 98 Mann, und wenn die Stichwahlen in Baden, Bayern zc. noch irgendwie günstig ausfallen, so dürfte die katholisch-konservative Partei sogar noch um 10 Plätze verstärkt im Reichsrath aufmarschiren und in wichtigen Fragen wieder den Ausschlag geben. Man glaubte daselbe vom Erdboden wegrajiren und an die Wand drücken zu können; aber auch da erwahrt sich: „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“

Daß aber gerade die Sozialdemokraten solche Erfolge errungen, die menschlich berechnet gegen alles Erwarten waren, das dürfte ein ganz deutlicher Fingerzeig für Bismarck und seine Adjutanten sein. Der Kulturkampf mit seiner Verachtung vor Religion, vor Kirche und jeglicher Autorität, dann das stetige Hinausschieben sozialer Reformen zur Aufbesserung des Arbeiterstandes hat ihr Wesentliches zur Sozialdemokratie beigetragen, und wenn es so in dem Maßstabe fortgeht, so wird in wenigen Jahren das Großkapital, Bourgeoisie und Bürokratie, zerrieben und zerdrückt werden. Zeit wird lehren. — Die Geister, die er rief — er (Bismarck) die wird er nimmer los!

Eidgenossenschaft.

Diözese Basel. In den „Basler Nachrichten“ wird das Uebereinkommen des Bundesrathes mit dem hl. Stuhl einer Kritik unterworfen, welche die Beachtung der konservativen Katholiken in hohem Grade verdient.

Wenn wir auch nie sonderlich begeistert sein konnten für eine angebliche „Lösung“ des Konflikt, welche das dem Hochwft. Herrn Bischof

zugesetzt Unrecht in keiner Weise wieder gut machte, so zweifeln doch die Wenigsten von uns daran, daß bei dem Bundesrathe und den kantonalen Regierungen der ernste gute Wille vorhanden gewesen sei, ein Werk des Friedens zu schaffen. Und nun die „Basler Nachrichten“: Sie führen aus, daß die Regierungen ja gleich nach dem famosen Abschießungsbeschlusse eine Wiederbesetzung des bischöflichen Stuhles durch Hochwft. Domyrobski Plala vorgeschlagen hätten. Was man damals mit Abscheu zurückgewiesen, nehme man jetzt in anderer Form an. „Es hat der Paps das anerkannt, was er anno 1879 als Ausfluß der Gottlosigkeit der Zeit bezeichnete und er hat den neuen hl. Athanasius selber auf einen andern Stiz beordert. Nom ist zurückgewichen und läßt den „Martyrer“ abtreten“, sagt das radikale Blatt.

Kein Wunder, wenn nach solchen Erörterungen die Genehmigung der Abmachung durch die kantonalen Regierungen anempfohlen wird. Kein Wunder auch, wenn die Katholiken in die „loyale“ Absicht der Regierungen und des Bundes ein Friedenswerk zu schaffen, immer größeres Mißtrauen setzen. (Basler W.)

Landeskinder und Landesväter. (+ Korresp.) Am Mittwoch von Bern nach Freiburg fahrend trafen wir eine schöne Zahl von Landeskinder in Uniform, die in Freiburg während zwei oder drei Tagen Pöcher in die Scheibe oder in die Luft schießen müssen. In dem Jargon des „Militärmoloch“ heißt man diese Beschäftigung: „Abgeben der reglementarischen Schüsse“. Hiezu werden verurtheilt alle diejenigen Milizen, die keinem Schießverein angehören und im Laufe des Sommers weder Scheiben, noch Luft maltrairtet haben. Für diese militärische Dienstleistung erhalten die Landeskinder bekanntlich weder Sold, noch Meisentschädigung.

Nun ein anderes Lied! Vor nicht gar langer Zeit war in Bern eine aus 9 Mitgliedern bestehende Kommission des Nationalrathes versammelt, um irgend ein gesetzgeberisches Machwerk zu verüben. Die Landesväter tagten vor dem Esen eine halbe Stunde, und nach dem Esen nochmals ein halbes Stündlein, dann war das Tagewerk und das gesetzgeberische Machwerk fix und fertig. An Sold und Meisentschädigung bezog diese Kommission die Kleinigkeit von 986 Franken für die Arbeit einer Stunde!

So sorgt die helvetische Landesmutter für ihre Landeskinder und für ihre Landesväter! Ein recht sorgfames und liebevolles „Mütterli“, nicht wahr? Doch ganz gleichgültig ist die Mutter Helvetia doch nicht, wenn es sich darum handelt, den zum Schießen kommandirten Landeskindern eine Erleichterung zu verschaffen: Die Eidgenossenschaft zwingt Privatgesellschaften, die Eisenbahnen nämlich, die betreffenden Schießlandibaten zu halber Fahrtaze zu

der ehemaligen Firma Herren Landwirthe vor daß ich sehr wünsche, es solcher Mittel nach mehr noch lebenden Mitglieder ständige technische Leiter im Aufe, solid und reell enen Auszeichnungen und im August 1882 als kauf- je ich Euch mit Frieder, der die Branche kennt, zur

pinncerei. (O 386)

W.

en Publikum die erge- daß er das Café du b) übernommen hat. dliche Bedienung.

Franz Gauch.

LAIRE
ei
lauskirche

eingetroffen:
Fr. — 65 an
" — 60 "
" — 80 "
" — 90 "
" 8 75 "
" 12 80 "
aben, Damen
n ordinärsten

isen.

Coerni.
i, 71.

ng

rg
r günstigsten Zahlungs-
Fr.; gegen 20 diverse
ce-Spiegel, Waschtisch-
sche; Nachtschönen und

3) (O 383)

eidende

mein notorisch bewähr-
absolut sichere Hülf.

ch die Expedition
ber durch Krüsi-Alt-
bats, St. Appenzell.

befördern; sie, die „Militärmutter“ aber zahlt weder Gold noch halbe Fahrt! Nur immer nobel auf Unkosten Anderer! —

Bern. Hier haben bei den letzten Nationalratswahlen die 35,000 radikalen Stimmen die gegnerischen bloß um 10,000 Stimmen überragt. Also sind daselbst 25,000 Stimmende ohne Vertretung! —

— Auch in den Kantonen Waadt, Neuchâtel, Bern, Solothurn und Baselland besitzig laut „Vaterland“ die Konservativen und gemäßigten Liberalen keinen einzigen, aber auch nicht einen Vertreter und doch haben in jenen Kantonen bei diesmaliger Abstimmung 42,000 stimmungsfähige Bürger für Männer ihrer Besinnung gestimmt.

„42,000 Bürger keinen Vertreter!“

(+ Korrespondenz) Zum Grünigenhandel. Während drei langen Gerichtssitzungen des Amtsgerichts Konolfingen, dessen Sitz zu Schloßwyl ist, wurde die angeblich neue Anklage gegen den verurtheilten Dr. von Grünigen verhandelt, und zwar am 16., 17. und 18. Oktober. Wir enthalten uns für heute der eingehenden Darstellung, denn die Angelegenheit ist noch nicht erledigt, indem die Fortsetzung der Schlussverhandlung auf letzten Montag, den 3. November anberaumt war, und höchst wahrscheinlich noch mindestens drei, wenn nicht sechs Tage in Anspruch nimmt. Es sind im Ganzen 41 Be- und Entlastungszeugen, sowie 2 Sachverständige abzufragen und ist über ein riesenmäßiges Aktenmaterial das Urtheil zu fällen. Aber so viel sagen wir heute schon: So lange man die Einrichtung einer sogenannten „Justiz“ kennt, ist noch nie eine unverschämtere und gewissenlosere Gewaltthat verübt worden, als gerade jetzt vor einem Jahre, indem man vor den Geschworenen zu Bern den Dr. v. Grünigen mit der Erbschaftsangelegenheit Dubach und dem „Nöslhandel“ in Schwarzenburg überumpelte, um die, über eine angebliche Unterschlagung zu urtheilenden Geschworenen zu beeinflussen. Damals lag nicht einmal eine Klage bezüglich der erstgenannten zwei Geschäfte vor, und es hatte keine Ueberweisung von Seite der Anklagkammer stattgefunden; Dr. v. Grünigen war also noch nicht vom Untersuchungsrichter abgehört und doch warf man in gewissenloser und gewaltthätigster Weise eine Reihe von verurtheilten Vergehen auf, deren Beurtheilung jetzt, nach einem Jahre, die mühevollen Verhandlung von 6 bis 9 Gerichtssitzungen in Anspruch nimmt! So etwas ist nur im Kanton Bern möglich, und das Ergebnis der letzten Gerichtsverhandlung mag nun sein, welches es wolle: so viel ist sicher, daß die vor einem Jahre stattgefundene Ueberumpelung des Angeklagten ein unerhörtes Verbrechen und Justizverbrechen gewesen ist.

Solothurn. Aus Solothurn wird der „Berneer Volkszeitung“ folgendes über die dortigen Wahlvorgänge berichtet:

Aus lauter Freisinnigkeit bezahlten Staatsangestellte dahergelaufene Individuen, seien es Minderjährige, Vergeltstakte u. s. w., wenn sie nur stimmen für das System; wenn die Berechtigten nicht selbst diese Heldenthat gerührt hätten, man hätte es kaum geglaubt. Aus reiner Freisinnigkeit enthielt ein gewisses Stimmregister Namen von vor 25 Jahren verstorbenen Einwohnern, Minderjährige, Vergeltstakte, in Amerika wohnende und dergleichen, und man will behaupten, es seien wenigstens deren Hunderte; wenn es nur hilft. Was will aber das heißen, die Freisinnigkeit auf den Bahnhöfen? Diese ist vermaßen groß, daß wenn schon andere Stimmzettel aufliegen würden als die des Systems, wohl kein Arbeiter davon Gebrauch machen dürfte, um nicht von seiner Stelle entlassen zu werden; es fielen wohl 200 Couverts auf diese Art; da wäre Abhilfe durch die Verwaltung sehr nothwendig.

Und damit das Publikum wisse, daß diese sogenannten Freisinnigen wieder einmal gewonnen hatten, ertönten die Kanonen, aber deswegen sollen die Heuchler nicht glauben, der Besiegte habe sich ergeben, nein bewahre, man wird ihn wieder finden ebenso muthig und kampfbereit wie diesmal, will aber hoffen mit mehr Glück.

Thurgau. Bei den Weinbergen von Arbon wurde eine wackende Kuh durch einen plötzlichen Schuß erschreckt, daß sie über ein eisernes Gartengeländer setzen wollte und sich buchstäblich an dessen Spitzen aufspießte. Natürlich mußte sie abgethan werden.

Waadt. Im „Nouv. vaud.“ beklagt sich ein Einsender aus Grandson, daß die dortigen Radikalen die zur Feier des National-Wahlfestes abgefeuerten Kanonen mit amtlichen Papieren luden. Am Tage darauf war der Schießplatz mit halbverbrannten und geschwärzten Papierstücken bedeckt. Bei näherem Zusehen bestanden dieselben aus den Erklärungen von Steuerpflichtigen über ihren Mobilienbesitz und wer neugierig genug war, konnte daraus nach Lust ersehen, wie viel Uhren Peter und wie viel silberne Löffel Paul versteuert.

Genf. Der Staatsrath setzte die Stichwahl zwischen den beiden Nationalratskandidaten H. Pictet und Bantier auf den 16. November nächsthin fest. Das „Journal de Gen.“ nennt den bezüglichen Erlaß eine flagrante Verletzung des Art. 70 des genferischen Gesetzes vom 21. Okt. 1881, welches ausdrücklich vorschreibt, daß Stichwahlen innerhalb 10 Tagen nach der Hauptwahl vorzunehmen seien.

Ausland.

Deutschland. Freiburg i. B. Im Reichstagswahlkreise Freiburg ist der Zentrumskandidat Marbe definitiv gewählt. Bemerkenswerth ist, daß in Freiburg der sozialdemokratische Kandidat 890 Stimmen auf sich vereinigte.

Bayern. Aus der Nähe von München wird berichtet, daß in einem kleinen, 2stöckigen Hause 27 Personen, klein und groß, beisammen wohnten, unter welchen Mätern und Dyphteritkranken regierten. Auf dem Dachboden fand man noch ein 80 Pfund schweres Schwein, der Hausbesitzerin angehörig, welches schon 3 Monate allort untergebracht war. Nicht schwäbisch!

Oesterreich. Der Juweller Löw in der Kärntnerstraße zu Wien erhielt einen Drohbrief, daß er 10,000 Gulden an einem bestimmten Orte niederlege, widerigenfalls sein Haus in die Luft gesprengt werden würde; die Polizei bewacht das Haus.

— **Salzburg.** Der Landtag hat den Antrag auf Errichtung einer katholischen Hochschule zum Beschluß erhoben und den Landes-Ausschuß beauftragt, mit allen gesetzlichen Mitteln diesen Beschluß zu fördern und zunächst die nöthigen Schritte bei der Staatsregierung zu thun. Die Gründung eines großen Zentralvereins behufs moralischer und materieller Unterstützung des Unternehmens ist in Aussicht gestellt. Die konservativen Abgeordneten des Salzburger Land-Tages haben bereits etwa 4000 Fr. zu einem Universitätsfonde gezeichnet.

Spanien. Eine furchtbare Feuersbrunst hat zu Huete in einem Städtchen von 2,800 Einwohnern in der Provinz Cuenea, gewüthet; 27 Personen sind todt, 12 verwundet.

England. In London wurde eine Dynamitbüchse unter der großen Tribüne auf'm Rennplatz von Houghton gefunden. Große Aufregung. Die englische Polizei verdoppelt die Ueberwachung der englischen Häfen.

Kanton Freiburg.

Das definitive Wahlergebnis der Nationalratswahlen ergibt nachfolgende Zahlen:

	21. Wahlkreis.			
	Zahl der Aktivbürger.	Zahl der Stimmenden.	Stimmzettel o. ungült. Wahlzettel.	Gültige Wahlzettel.
Seebezirk	3,700	3,016	14	3,002
Stadt Freiburg und Friedensgericht Günschen	3,375	2,750	54	2,696
Friedensgerichtskreis Dompierre	1,193	1,082	13	1,069
Militärs im Dienst	6	4	0	4
Absolutes Mehr	8,274	6,852	81	6,771

Es erhielten Stimmen:		
H. Greiffier, Staatsbeamter in Murten		3,921
Pythou, Gerichtspräsident in Freiburg		3,770
Huber, Arzt in Murten		2,911
Bielmann, Großrath in Freiburg		2,798
Zerstreute Stimmen		96

	22. Wahlkreis.			
	Zahl der Aktivbürger.	Zahl der Stimmenden.	Stimmzettel o. ungült. Wahlzettel.	Gültige Wahlzettel.
Senzenbezirk	4,405	2,507	35	2,472
Friedensgerichtskreise Muret, Favernach u. Prez	3,169	2,334	35	2,299
Friedensgerichtskreise Stäffis, Güty u. Ueberstein	2,342	1,315	90	1,225
Militärs im Dienst	12	7	0	7
Absolutes Mehr	9,928	6,163	160	6,003

Es erhielten Stimmen:		
H. Neby, P., Banquier in Freiburg		5,884
Wülleret, Fürsprech in Freiburg		5,850
Zerstreute Stimmen		196

	23. Wahlkreis.			
	Zahl der Aktivbürger.	Zahl der Stimmenden.	Stimmzettel o. ungült. Wahlzettel.	Gültige Wahlzettel.
Greizerbezirk	4,609	1,962	41	1,921
Glanebezirk	3,442	2,563	31	2,532
Bivisbachbezirk	1,948	1,205	11	1,194
Militärs im Dienst	5	2	—	2
Absolutes Mehr	10,004	5,732	83	5,649

Es erhielten Stimmen:		
H. Grand, Präsident in Remund		5,611
Therulaq, Vizepräsident des Staatsrathes		5,563
Zerstreute Stimmen		83

Nachdem
lügenhafte
Fug der für
lügen als T
Wahl an sei
gebührend g
der Wahl ei
auf, um Zei
keit der Wa
Zuerst erh
„Fünf- und-
hat das „L
aufzuweisen
publit“ in so
Judas Erber
Zeitung des
Kolonnen va
Geld entwend
die um 5, 1
ja sie nennt
21. Wahlbez
toral.
Soweit ist
gekommen, de
als „Stimm
kein Wunder
dieser „Maf
finden. Die
schuldigen
fordert das
fachen zu
worlet, keine
auch nicht die
Mitter!
Die Artikel
lich sofort fr
katholischen
freimaurerisch
„Bien publi
marschiren un
Herodes und
fédéré“ auf
Zu guter
fabrikant, de
Freimaurerke
zu den Lügen
daß man 30,
und begeiser
Der Frei
erschiene se
und Umgebun
Organ w
auf die j
testanten
in der andern
das Blatt g
gegangen, an
verläugnen.“
Man soll
Lüge und P
Mit der „
suiffe“, den
und das „Fr
rüdigen Mi
Synodalprä
den famosen
den auf, f
fachen vor
gaben; unter
Lügner u
Schweiz.
Der gestrig
eine einz
Beweis t
hat also ge
zu Unser
Wie wir t
17. Wintern
Kapelle Unse
Proc statt;
halbes Jahr
der. Zum W

Nähe von München
nem kleinem, Nöckigen
und groß, befsammen-
asern und Dyphteritb's
hsoden fand man noch
Schwein, der Haus-
des schon 3 Monate
ar. Necht schwäblich!

Zu welcher Ekw in der
rthelt einen Drohbrieff,
an einem bestimmten
enfalls sein Haus in
würde; die Polizei

Der Landtag hat den
iner katholischen Hoch-
oben und den Landes-
mit allen gesellschaftl.
u fördern und zunächst
i der Staatsregierung
eines großen Zentral-
cher und materieller
nehmens ist in Aussicht
den Abgeordneten des
haben bereits etwa
ersitätsfonde gezeichnet.
rchtbare Feuersbrunst
dichen von 2,800 Ein-
Tuenea, gewüthet; 27
verwundet.

don wurde eine Dina-
osen Tribüne auf'm
on gefunden. Große
he Polizei verdoppelt
allischen Häfen.

nde Zahlen:

Wahlzettel.	Gültige
14	3,002
54	2,696
13	1,069
0	4
81	6,771

3,921
3,770
2,911
2,798
96

Wahlzettel.	Gültige
35	2,472
35	2,299
90	1,225
0	7
160	6,008

5,884
5,850
196

Wahlzettel.	Gültige
41	1,921
31	2,532
11	1,194
—	2
83	5,649

5,611
5,563
83

Nachdem wir in unserer letzten Nummer das
lügenhafte Pamphlet, welches Synodalpräsident
Hug der für das Freiburger Volk ebenso gut
lügen als Tabak zu fabriziren versteht, vor der
Wahl an seine Glaubensgenossen gerichtet hat,
gebührend gebrandmarkt haben, so tritt nach
der Wahl ein Lügenfabrikant nach dem andern
auf, um Zeugniß abzulegen gegen die Gültig-
keit der Wahl.

Zuerst erhebt sich als Tonangeber einer der
„Fünf-und-sechsziger“ (denn so viel Anhänger
hat das „Bien public“ bei der letzten Wahl
aufzuweisen gehabt) und ergeht sich im „Bien
public“ in solch perfiden Lügen, wie sie nur des
Judass Erben hervorzubringen vermögen. Die
Zeitung des Hrn. Fragnière u., spricht in drei
Kolonnen von „gekauften Menschen“ von um's
Geld entwendeten „Stimmzettel“, von Wählern,
die um 5, 10, 100 Fr. gekauft wurden u. s. w.
ja sie nennt die 4000 konservative Wähler des
21. Wahlbezirks „Stimmvieh“ betail elec-
toral.

Soweit ist jetzt das „Organ der Mäßigung“
gekommen, daß es die wackeren Freiburger-
Wähler als „Stimmvieh“ insultrirt; deswegen ist es auch
kein Wunder mehr, daß um die schmutzige Fahne
dieser „Mäßigung“ keine Soldaten sich mehr
finden. Die „Liberté“ tagirt die obigen An-
schuldigungen als Lüge und Verläumdung und
fordert das „Bien public“ auf, mit **That-
sachen** zu kommen. Das „Bien public“ ant-
wortet, keine geben zu wollen, widerruft aber
auch nicht die Verläumdungen. Das sind „noble“
Mitter!

Die Artikel des „Bien public“ haben natür-
lich sofort freudige Aufnahme gefunden im alt-
katholischen „Journal de Fribourg“ und dem
freimaurerischen „Confédéré“, welcher letzterer das
„Bien public“ als „parteilosen Zeugen“ auf-
marschiren läßt und die Freundschaft zwischen
Herodes und Pilatus („Bien public“ und „Con-
fédéré“ auf's Neue besiegelt.

Zu guter Letzt erhebt sich ein vierter Lügen-
fabrikant, der bekannte Advokat und Freiburger-
Freimaurerkorrespondent des „National Suisse“;
zu den Lügen des „Bien public“ fügt er hinzu,
daß man 30,000 Fr. für die Wahlen ausgegeben
und begeistert dann schließlich die „Freib.-Ztg.“
Der Freiburger-Lügenschwärmer sagt nämlich,
daß die „Freiburger-Zeitung“ in zwei Ausgaben
erschieden sei. „In der einen, für Freiburg
und Umgebung bestimmt, habe das fromme
Organ während des Wahlkampfes
auf die schändlichste Weise die Pro-
testanten angegriffen und beschimpft,
in der andern, für den Seebezirk bestimmt, sei
das Blatt ganz galant mit der Reform um-
gegangen, auf die Gefahr hin, den Syllabus zu
verläugnen.“

Man sollte es nicht für möglich halten, daß
Lüge und Betrug so weit gehen können!

Mit der „Liberté“ fordern wir den „National
suisse“, den „Confédéré“, das „Bien public“
und das „Journal de Fribourg“ diesen vier-
dringigen Mistwagen und sein Zwei-Gespänn, den
Synodalpräsidenten und Tabakfabrikanten, sowie
den famosen Advokaten und National-Korrespon-
den auf, **Beweise** zu geben und **That-
sachen** vorzubringen für ihre lügenerischen An-
gaben; unterdessen brandmarken wir sie als
Lügner und Verläunder vor der ganzen
Schweiz.

Der gestrige „Bien public“ ist nicht im Stande
eine einzige Thatsache, ein einziger
Beweis von Wahlkorruption anzugeben, er
hat also **gelogen**.

Wallfahrt

zu Unserer Lieben Frau von Marches.

Wie wir vernehmen, findet am Montag, den
17. Wintermonat, eine deutsche Wallfahrt zur
Kapelle Unserer Lieben Frau des Marches bei
Broc statt; es ist an diesem Tage gerade ein
halbtes Jahr, seit dem daselbst geschehenen Wun-
der. Zum Andenken und zum Danke für dieses

gnadenvolle Ereigniß wird Hochw. Hr. Vikar
Kleiser in genannter Gnadenkapelle um
10 1/2 Uhr eine heilige Messe lesen und eine
deutsche Predigt halten. Hr. Joh. Joseph
Schaller von Wännewyl hat die Güte, ein
Gesellschaftsbillet zu organisiren. Wer also an
der Wallfahrt theilnehmen will, melde sich
längstens bis zum 15. November bei Joh. Jos.
Schaller in Wännewyl und entrichte den Be-
trag von 3 Fr. 50 Ct. für das Billet Schmitten-
Boll und zurück.

Die Deutschen in Freiburg und Umgebung
können sich um Bilette an die katholische Druckerei,
Nr. 13, Reichengasse, wenden. Preis der Bil-
lete von Freiburg-Boll 3 Fr.

Abgang des Zuges von Schmitten 6 Uhr 38
" " " " Freiburg 7 "
Ankunft in Boll " " 9 "

Nächsten Sonntag, den 9. November um 10 Uhr
Vormittags, ist in der St. Nikolaus-Kirche Pontifika-
lant und Predigt zu Ehren des hl. Karl Borromäus.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von
dem man laufen will, und die etwaige Verfälschung
tritt sofort zu Tage: Rechte, reingefärbte Seide kräu-
felt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt
wenig Asche von hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte
Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt lang-
sam fort, namentlich glimmen die „Schlußfäden“ weiter
(wenn) sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine
dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfag zur ächten
Seide nicht gränfelt, sondern krümmt. Zerbrückt man
die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der
verfälschten nicht. Das Seiden-Fabrik-Depot G. Geene-
berg in Zürich versendet gern Muster von seinen äch-
ten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne
Koben und ganze Stücke portofrei in's Haus. (O 371)

Der beste Beweis.

Herrn. Hochgeehrter Herr! Ich litt längere Zeit
an Magenleiden, wurde aber durch den Gebrauch Ihrer
vorzüglichen Pillen vollständig geheilt, ebenso meine
Frau. Ich statte Ihnen meinen aufrichtigen Dank ab
und werde nicht unterlassen dieses Mittel auch Andern
zu empfehlen. Hochachtungsvoll Georg Mosimann,
Negotiant. Erhältlich à Schachtel Fr. 1 25 in den
Apotheken.

Man achte, daß die Schachtel als Etiquette ein
weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug
R. Brandt's trägt. (7,206 X) (O 297)

Empfehlung

Die Unterzeichnete benachrichtigt hie mit das löbliche Publikum zu Stadt und Land, daß
sie mit dem ersten November das

Café-Restaurant des Places

Remundgasse in Freiburg

übernommen hat.

Unter Zusicherung reeller und guter Getränke und Speisen, sowie aufmerksamer Bedienung
empfiehlt sich bestens
(H 787 F)

L. Werro-Böhren. (O 395)

Buch- und Papierhandlung A. Rody.

Mache meinen verehrten Kundsame die ergebene Anzeige, daß auch dieses
Jahr alle Sorten neue, gut katholische Kalender zu haben sind. Ferner für's
Abonnement 1885 auf „Alte und neue Welt“ und „Deutschen Hauschat“.

Den Gemeindef- und Schulbehörden empfehle ich ebenfalls mein best affor-
tirtes Waarenlager, zu den billigsten Preisen und bitte um geneigten Zuspruch.
(O 390)

Brasserie Gotthard.

Der Unterzeichnete

beehrt sich, einem geehrten Publikum die erge-
bene Anzeige zu machen, daß er das Café du
Commerces verlassen und nun die Brasserie Poletti (G o t t h a r d) übernommen hat.
Er empfiehlt sich bestens durch vorzügliche Consummation und freundliche Bedienung.
Freiburg, den 3. November 1884.
(Ofs. 115) (O 387) Franz Gauch.

Möbelsteigerung

gegenüber dem Amtshaus Freiburg

Den 10. und 11. Wintermonat nächsthin, werden zu sehr günstigen Zahlungs-
bedingungen verkauft: gegen 20 komplette Betten von 30 Fr. bis 220 Fr.; gegen 20 diverse
Kanapes von Fr. 25 bis 80 Fr.; — sowie verschiedene Fauteuils, Glace-Spiegel, Waschtisch-
chen von 15 bis 150 Fr.; Ausziehtische, runde, ovale und viereckige Tische; Nachttischen und
vieles Andere mehr.
Alles neu und gut unterhalten. (OF. 113) (O 383)

Feuerfeste, Diebessichere

Geld-Schränke, Archive und Archivthüren

für Gemeindegassen und Kirchen

Oefen & Kochheerde

Erlebach, Fribourg.

Man verlangt einen Lehrling

O 331

Zum Verpachten

Ein Heimwesen in Obermetlen bei Ueberstorf, des Inhalts von 6 Jucharten, alles aneinander gelegen. Ein Wohnhaus mit drei Zimmern, Scheuerwerk und laufendem Brunnen. Für Besichtigung und Preis wende man sich an **Anna Brühlhart** daselbst. (O 389)

Nußknüllschete

in den Bädern von Bonn.

Sonntag, 9. November.

Wozu alle Liebhaber freundlichst eingeladen sind. (O 388)

Der Unterzeichnete hat neben seinem Maschinenlager eine

Werkstatt

zur Fabrikation und Reparatur landwirtschaftlicher Maschinen eingerichtet, hält fortwährend Lager von ausgezeichneten Pressmaschinen, Göpeln, (Manesch) Riemen, Futterschneidmaschinen, Mäh- und Dreschmaschinen, Säberbrechern und Säbwerkzeufern.

Ferner: Nüßenschneidmaschinen, Quetschmaschinen, Sänche-Pumpen und Feuerpumpen.

Garantie, Zahlungs-Erleichterung. — Auf Wunsch Maschinen an Ort und Stelle.

Alphons Comte, früher neben den Zimmerleuten, von nun an am sogenannten Petersplatz. (324)

Zu pachten gesucht.

6 Heimwesen, jedes von circa 6—12 Hekt. (15 bis 35 Jucharten). Gute Bürgschaft zugesichert.

Angebote nimmt entgegen **S. Köchlin**, Oberamtsstraße, 214, Freiburg. (O 365)

Anzeige an Landwirthe.

Da die ersten Zeitungsannoncen des Herrn **J. Ant. Willy** in Lenzburg ohne Angabe des Geschäfts-Sitzes sehr leicht Veranlassung zu Täuschungen des Publikums sein können so sehen wir uns veranlaßt unsere werthe Kundsame aufmerksam zu machen, daß gesagter **Willy** von uns ausgeschieden und keinerlei Antheil mehr an unserm Geschäft hat. Alle Spinnlossendungen sind wie bisher nach Station Gutfeld zu machen.

Schindler und Fricker

Hans- und Flachspinnerei
(H 3,433 Z) Hirschtal, St. Margau. (O 375)

Bellnässen (Blasenschw. ic.) werden brieflich bestellt. Bitte nur um Alters und Geschlechtsangabe.
Zb. Pfister in Dermaltingen (Schweiz.)

Advokatur-Büreau

von **C. Wisse**

120 Lausannen-Gasse 120

Büreau des Hrn. Reichlen, Geschäftsgent (OF, 110) in Freiburg. (O 382)

Bekanntmachung.

Die H. Eigentümer von Heimwesen, welche solche zu verkaufen oder zu verpachten wünschen, finden beim Unterzeichneten stetsfort Auskunft über Käufer und Pächter. Käufer erhalten unentgeltliche Auskunft.

S. Köchlin, (285) Oberamtsstraße 214, Haus v. Hrn. Fasel, Metzger

Am 20. November a. e.

Ziehung der Anleihe der Stadt Barletta

Autorisirt und garantirt durch königlichen Beschluss für den Bau eines neuen Hafens.

Garantien: Diese Anleihe bietet Bürgschaften ersten Ranges als: 1° eine Hypothek auf das Eigenthum im Werthe von 20 Millionen der Stadt Barletta; 2° eine Hypothek auf alle ordentlichen und ausserordentlichen Einnahmen; 3° ein Dépôt von 325,000 Lire jährlicher Rente bis zur vollständigen Tilgung der Anleihe.

Die Gewinne sind garantirt mit einem Minimalbetrage von Fr. 35 bis zum Maximalbetrage von 2 Millionen. Ferner ist auch jedem Obligationsinhaber die Rückzahlung der verausgabten Summen garantirt, da jede Obligation mit 100 Fr. rückzahlbar ist, d. h. Fr. 35 für den Minimalgewinn u. Fr. 65 für den Kaufpreis derselben.

Die Obligationen der Stadt Barletta sind in einer Weise hergestellt, welche den Gewinn grosser Loose ganz besonders ermöglicht, denn jede derselben führt fort an allen Ziehungen theilzunehmen selbst wenn sie ein oder mehreremal gewonnen und zwar bis zur vollständigen Tilgung der Anleihe, so dass jede Obligation 300 Loose bis zu einem Betrage von 5 Millionen gewinnen kann.

Vier Ziehungen jährlich

20. Februar, 20. Mai, 20. August, 20. November

mit tausend Gewinnen von zusammen

Dreissig Millionen

worunter verschiedene von 2 Mill., 1 Mill., 500,000, 250,000, 100,000, etc.

Die Gewinne werden am Tage nach der Ziehung in allen Welttheilen und unter grösster Verschiedenheit ausbezahlt.

Emissionspreis. — Die definitiven, auf den Besitzer lautenden, an den 166 Ziehungen theilnehmenden Original-Obligationen, mit der Unterschrift der Municipalität von Barletta und Details in deutscher, italienischer und französischer Sprache, werden gegen Baarzahlung von Fr. 65 ausgegeben.

Man kann dieselben creditmässig auch zum Preise von Fr. 100 auf die Weise beziehen, dass nach einer Anzahlung von Fr. 10 der Rest in 18 Raten von je Fr. 5, also Fr. 90, entrichtet wird. Diese Raten sind fällig in der ersten Woche jeden Monats, vom 1. Januar 1885 ab, gerechnet.

Diese letztern Obligationen nehmen nichtsdestoweniger an obigen Ziehungen, sowie an allen folgenden so gut wie die andern mit demselben Rechte theil, als wenn der Preis vollständig einbezahlt wäre.

Die Besitzer derselben können auch, nach Belieben, eine oder mehrere Monatsraten vorausbezahlen, wodurch ihnen der von uns versprochene Vortheil von 10 Fr. Rabatt erwächst, sobald die Einzahlungen bis 30. Juni 1885 beendet sind.

Es gibt weder in Italien noch irgendwo in Europa eine Loosanleihe, die mit der von Barletta zu vergleichen wäre, denn sie ist die einzige mit einer so kolossalen Anzahl von Gewinnen, den grössten und fortwährenden Aussichten auf Gewinn; sie ist auch die beste in Hinsicht auf die soliden und unfehlbaren Garantien, die sie den Inhabern von Obligationen bietet.

Man kann diese Obligationen aus allen Gegenden der Welt beziehen, indem man den Betrag im Voraus durch Postmandat, in Banknoten oder auch in Postmarken — aus welchem Lande sie auch sein mögen — einsendet. Der Sendung sind 50 Cent. für Rückporto beizufügen.

Anfragen für Auskunft und Bestellungen von Titeln ohne Bezahlung bleiben unberücksichtigt.

Das Bankhaus Gebrüder Croce versendet gratis an die Gewinner die Liste der gezogenen Gewinne in den der Ziehung folgenden fünf Tagen und avisirt die Gewinner. Demnach ist jeder Inhaber ersucht anzugeben, ob er von jedem ihm zufallenden Gewinne brieflich oder mittelst Telegramm (auf seine Kosten) avisirt, ebenso ob er an seinem Wohnort ausbezahlt zu sein, oder die ihm zufallenden Summen persönlich zu erheben wünscht.

Wir benachrichtigen gleichzeitig unsere Comittenten, dass Italien seit mehreren Wochen von jeder Epidemie befreit ist, die Quarantainen aufgehoben sind, und die Geschäfte wieder ihren gewöhnlichen Gang aufgenommen haben.

Bestellungen werden bis zum 17. Novembre, Abends, bei der Bank CROCE freres de feu Marios, 32, Places St-Georges, Genua (Italien) angenommen. Briefe kommen in 36 Stunden an. [H-3227-T] [O 394]

Nacht-Steigerung.

Am Montag, den 17. November nächstbin, von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, wird in der Wirtschaft zu **Rechtalthen**, das Heimwesen des **Hrn. Rohetter** bei Rechtalthen, bestehend, aus einem Wohnhaus nebst 7 Jucharten Matt- und Ackerland, zum verpachten feilgeboten werden, wo die Bedingungen ebenfalls verlesen werden.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen. Rechtalthen, den 4. November 1884.

Aus Achtung: **Woffi, A.** (O 303)

Holz-Steigerung.

Donnerstag, den 13. Wintermonat 1884, von 9 Uhr Morgens an, wird die **Schloß-Gesellschaft Seitenried** in der vorigen Schloßwaldung ein Quantum stehender Buchen- und Tannenholz und ein Quantum Weibeln und Klastierholz, loosweise versteigern lassen.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen werden. Liebhaber sind dazu freundlichst eingeladen.

Seitenried, den 3. Wintermonat 1884.

(O 391)



Freiburg

Abonnemen

Insera in Freiburg, Einrückung

Nov

Eine neu

so schreibt die den Reichstags auch das Geje nicht vollständ sache steht bere riesige Umw fratie. D Reich tags erheblich größ hingestellt ble Zahl der sozi in allen Theil mehrt hat.

Fast in all Ostens und entweder die es doch zur sozial-demokr ist, hat die die bisher größ im Jahre 1877 gen die Soz 37,572 Stim ersten Wahlte Bezirk mit ih kommen; in zu einem zw Magdeburg, Braunschweig Sozial-Demo ersten Anlauf kommen zur Mainz, Darm

Ungleich g Verhältnisse speziell in die einzige große Sozial-Demo tation am 28 Elberfeld-Par Mandat sich Stimmzahl Stichwahl zu rheinischer des Wachsth wegung bem eine Stichwa der sozialist Köln (Land) gar verdreifa